



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Was Hoffnung/ die Seeligkeit gelangend/ auf gewisse Gebetter/ und äusserliche Andachten zu setzen seye. Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12. Sihe/ es wurde ein Toder hinaus ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Am fünffzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Was Hoffnung die Heeligkeit belan-
gend, auf gewisse Gebetter, und äußerli-
che Andachten zu setzen sene.

Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12.

Sihe, es wurde ein Todter hinausgetragen.

831

In klägliche Leich stellet uns
heut vor das Evangelium.
Ein Jüngling in seinem
blühenden Alter / die einige
Hoffnung / und Trost sei-
ner Mutter wird zum Grab getragen /
und was mehr zu beklagen ist / ware
dise Mutter ein verlassene Wittib.
Der grausamen Bürgeren des un-
barmherzigen Todes! Ware dann nit
genug den Ehe-Herrn der betrübten
Matron vor der Zeit ins Grab zule-
gen? Warumb muß auch der Sohn so
fruh das Leben lassen? wohl ein Be-
taurens-würdige Mutter / die nicht
allein den Baum / sondern auch die
Frucht durch unzeitigen Tod verloh-
ren hat. Aber was beklag ich vil di-
se Wittib / welcher Christus / der güt-
tigste Erlöser ihren verstorbenen Sohn
hat widerumb zu ruck gestellt / und
zum Leben auferweckt. Eine andere
Wittib beklagen Ambrosius, Euchy-
mius, Theophylactus, und Augustinus
bey unserm Cornelio: Vidua est Ec-

clesia, hæc filios, id est, Christianos
per peccatum mortale Dei gratia, quæ
est vita animæ, privatos, & mortuos
luget. Die Wittib ist die Kirch / wel-
che durch eine tödliche Sünd der Gnad
Gottes beraubte / und erstorbene
Christen / als ihre Kinder beweinet.
Und wie vil also verstorbene Christen
kan billich beweinen dise Mutter?
Quanti hodie diu vivendo portant fu-
nera sua, schreibt recht Hieronymus
Epist. 13. Wie vil / die lang leben / tra-
gen dennoch täglich ihre Leich herum.
Drey Todte hat Christus auferweckt:
Erstlich die Tochter des Fürstens der
Synagog in ihrem Haus / bey Matth.
am 9. und bedeutet dise Verstorbene
einen Sünder / der nur innerlich und
mit Gedanken allein gesündigt. An-
dertens / den heutigen Sohn der Wit-
tib unter der Stadt-Pforten bey Lu-
cas am 7. und bedeutet der Verstor-
bene einen Sünder / der äußerlich im
Werck gesündigt. Drittens Laza-
rum im Grab / bey Joannes am 11. und be-

bedeut Lazarus einen Sünder / der die Sünd gewohnt hat / also die Glossa. Alle diese Verstorbenen beweinet die Kirch mit jenen Worten aus den Klagen Lieder Jeremias, Thren. I. v. 16. Facti sunt filij mei perdit, quoniam invaluit inimicus. Meine Kinder seynd verlohren gangen / weil der Feind über Hand genommen. Wie bitterlich aber diese Mutter / will sagen / die Kirch / beweine den Seelen-Tod ihrer Kinder / werdens doch niemahls widerum zum Seelen-Leben auferweckt werden / sie trauern dann selbst / und beweinen ihre Sünden. Kein Zweifel ist / wie Christus der barmherzigste Erlöser durch trauern und weinen der betrübten Mutter bewegt / den verstorbenen Sohn im Evangelio hat widerum zum Leben auferweckt / also auch könne er widerum zum Gnaden-Leben auferwecken durch die Sünd verstorbenen Christen / weil darum die Kirch trauert / als ein allgemeine Mutter / doch muß / der durch die Sünd gestorben ist / auch selbst betrauern seinen Seelen-Tod / will er widerum zum Gnaden-Leben kommen. Ursach dessen ist / weil der Mensch eben auf diese Weis / wie er von Gott abgewichen / widerum zu Gott kehren muß / durch den Willen aber ist er von Gott abgewichen / dann er dessen Gebott aus Boswilligkeit übertreten hat / mit dem Willen dann auch muß er widerum zu Gott kommen / und betauern / daß er gesündigt. Indessen aber verlassen sich vil auf / weiß nicht was / falsche Versprechungen / die bey gewissen Andächtleren werden zugesagt / wie nachmahls deutlicher soll erwisen werden / in Meynung / mit solchen allein ohne ernstlicher Besserung der Sünd und Besserung des Lebens so wohl zeitlichen als ewigen Seelen-Tod zu entgehen. Solche Irrwahn zu benennen / will ich an heut beweisen / wie vil sich ein Christ auf das Gebett und andere äußerliche Andachten zu verlassen habe / vernehmet mich.

Maximi eines alten Römischen Geschicht-Schreibers ist jener gut Christliche Spruch hergeslossen: Nihil eorum, quae virtuti debentur, emere pecunia licet. Was die Tugend werth ist / und verdienet / ist umb kein Geld allein zu bekommen. Alles zwar / was in der Welt zu bekommen ist / wird umb das Geld gekauft / nicht aber was über der Welt. Ein frommes Leben kostet der Himmel / und einen seligen Tod / keines wird allein umbs Geld gekauft / wie groß immer ist / noch feil gebotten. Indessen aber werden zu Zeiten / weiß nicht was Zettel / Schrifften / oder Büchlein eingehandelt / die eine Sicherheit versprechen von unversehenen und bösen Tod / von allen Anfechtungen Leibs und der Seelen / der Teuffel selbst werd nichts widriges richten / noch schaden können. Ohne wahre Reu und Reu werde man nicht sterben / noch ohne Reu und hoch heiliger Communion / ja die seligste Mutter Gottes werde drey Tag vor dem Tod erscheinen / das Fegfeuer nicht brennen / sondern ein Mensch / der in gemeldten Zetteln / oder Büchlein enthaltene Andacht verrichtet / werde schnurgerad / wie ein Martyrer / dem Himmel zufahren. Mich gebundet / versammelte Zuhörer / ich mercke schier aus der Sprach / was für in Landsmann vorhanden / oder vilmehr aus dem Balg / was für ein vergiftete Schlang der gleichen Sicherheiten zu sage / eben jene nemlich / die zum ersten gar zu glaubigen / und darumb übel verführten Elteren gesagt Gen. am 3. v. 4. Nequaquam morte moriemini: Mit nichten / so leicht werdet ihr nicht sterben: zu lassen wolte schon diese arglistige Schlang das Gebett / und ein öfters Gespräch mit Gott / sie bemühet sich nur allein die Furcht der Ungnad / und eines bösen Todes zu benennen / wohl wissend / wo diese Furcht benommen / werde das Verderben bald erfolgen. Nicht weniger bemühet sich noch heut zu Tag diese höllische Schlang uns Eva-Kinderen die Furcht eines üblen Todes zu be-

nemmen: Ipse est serpens, redet Augustinus serm. 40. de tempore, qui semper suggerit iniquitatem, ipse promittit impunitatem. Dis ist die Eigenschaft der höllischen Schlang/ die unbehutsame mit Laster zu verwicklen/ beyneben aber vor der Straff versichert halten.

233 Das Gebett belangend/ ist zwar solches ein mächtige Beyhilff zu allen Gnaden/ niemahls aber unfehlbar bey Sünderen/ es werde dann gesprochen mit reumüthigen Herzen/ also der Englische Thomas 3. p. q. 86. §. 2. n. 18. mit allen Gottsgelehrten; ermanglet es an wahrer Reu und ernsthaften Willen der Besserung/ wird wahr/ was Isaias der Prophet aus dem Mund Gottes selbst allen Sündern getrohet hat: Cum multiplicaveritis orationem, non exaudiam. Wann ihr auch vil betten werdet/ will ich euch doch nicht erhören/ Isaias am 1. v. 15. Hier sagt man erstlich/ es verspricht aber der klare/ zu vilen Andachten darzu gesetzte Text, wer sie verrichtet/ werde keines üblen Todes sterben/ was gewissers? der Römische Pabst habe den Ablass gegeben/ was richtigers? im heiligen Grab selbst zu Jerusalem seye er gefunden worden? was heiligers? denen heiligen Frauen Mechthild, Elisabeth, Lutzardi, Brigitta habe es Gott geoffenbahret/ was glaubwürdigeres? aus denen besten Authoribus seye alles zusammen gezogen/ und vom heiligen Ignatio in Sicilien approbiret/ oder gutgeheissen/ was autentischer? Ich setze hinzu/ und dis alles schlecht hin/ ohne reiffer Erwegung glauben/ was närrischer? dann wer weiß nicht/ weder Pabst noch Bischoff können jemand versichern/ von gähen Tod/ von Leibs und Seelen Ansechtungen/ sie versprechen auch niemand/ und können nicht versprechen ohne wahrer Reu/ ohne heiligen Sacramenten nicht zu sterben. Zu dem ist es eine lautere Unwarheit/ daß einige Offenbahrung gemeldten heiligen Frauen

von der gleichen Gewisheiten geschehen seye/ wie aus ihren Schrifften klar zu erweisen ist. Noch weniger seynd dergleichen Sachen im heiligen Grab zu Jerusalem gefunden worden: Lucas der Evangelist meldet am 24. v. 12. Petrus habe lineamina sola, das ist/ die leinene Tücher allein im Grab gesehen; in gleichen bestehet nicht/ daß dergleichen vom heiligen Ignatio in Sicilien/ oder von anderen rechtmäßigen Lehrern gut geheissen worden/ dann kein Heiliger dieses Namens in Sicilien bishero bekannt ist/ und werden die Namen anderer Lehrer fälschlich angezogen. Seynd demnach dergleichen Versicherungen ein lauterer Betrug/ ein Lari Fari/ und werden auch etlich wenig Kreutzer darum übel ausgegeben. Will nicht melden von heiliger Schrift/ die dergleichen Versicherungen von einem üblen Tod schnurgrad zu wider ist. Nescit homo finem suum redet Ecclesiastes am 9. v. 12. Der Mensch weiß niemahls ohne sonderbare Offenbahrung sein End. Item v. 1. Nescit homo, utrum amore, an odio dignus sit. Der Mensch weiß nicht unfehlbar/ und gewiß/ so lang er lebt/ ob er vor Gott Liebens/ oder Hassens würdig. Gewiß ist/ und versichert was Paulus schreibt zum Galateren am 5. v. 21. weder Gottslasterer/ noch Ehebrecher/ noch Rauber/ oder andere große Sünder/ sie bekehren sich dann ernstlich zu Gott/ werden das Reich Gottes besitzen. Prædico vobis, sicut prædixi, redet Paulus/ quoniam qui talia agunt, regnum Dei non consequentur. Ich sage euch vor/ meine Galater/ wie ichs euch schon einanderemahl gesagt habe/ die obgemelte Stuck wagen/ was sie auch immer betten/ und bey sich tragen/ werden das Reich Gottes nicht besitzen. Was gewissers aber haben obgemelte Vermessene zu erwarten/ als ihre richtige Verdammnis/ sie bessern dann durch ein wahre Reu und Buß ihr sündhaftes Leben/ als le übrige Hoffnung auf der gleichen

falsche Andachten wird in Warheit sie betrogen. Nemlich *longe à peccatoribus salus*, singet David im 118. Psalm. v. 155. Weit ist das Heyl von Sündern / weit ein seliger Tod nach sündhaften Leben / bleibst in Sünden / bettest / was du wilt / tragest Zettel / und Büchel bey dir / wie vil du wilt / *longe à peccatoribus salus*, dein Heyl ist / und verbleibt in gar weitem Feld.

34 Man sagt ferner / ich habe öfters gehört / ein glückseliges End zu erlangen / vermöge gar vil die gütigste Mutter Gottes / und andere liebe Heilige täglich zu verehren. Antwort / so ist es / und hat die Hoffnung auf solcher Andacht ein guten Grund / doch mit gewissem Zusatz / den ich erkläre in einer Gleichnuß: Vitruvius ein alter und vornehmer Bau-Meister / in seinem anderten Buch von der Bau-Kunst c. 3. lobt ein sehr nuschliches Gesag / so zu Uteia einer Stadt in Africa wegen der Steinen gemacht / und fleißig beobachtet worden. Es haben nemlich allda keine Ziegel zu einigem Bau dürfen angewendet werden / die nicht zu vor von der Obrigkeit genau besichtigt / ob sie recht formig oder ausgebreunet / wenigst fünf Jahr unter dem freyen Himmel im Luft gelegen / und trauerhaft gemacht / alsdann habe mans zum Bau brauchen mögen. Fast gleiche Meynung hats mit gleichen Andachten / Gebetter / Versprechen / und Offenbarungen von einem seligen Tod und andern Gnaden. Ehe man sicher darauf baue / ist vor allen vornehm / daß diese Bauwercks-Stein von rechtmäßiger Obrigkeit / das ist / von heiliger Kirch für gültig erkenne / und gut geheissen werden. Diser Gattung seynd ein öftere Beywohnung dem hochheiligsten Mess-Opffer / die Lauretanische Litaney / und Tag-Zeiten von der seligsten Jungfrauen / die Litaney von allen Heiligen / und Tag-Zeiten der Kirch / der heilige Rosenkranz / unterschiedliche heilige Bruderschaften / und was

dergleichen von Catholischer Kirch gut gesprochene Andachten mehr / nicht aber / weiß nicht was / Bund-Seegen / die bey jetziger Markt-Zeit / wie mir glaubwürdig gesagt / seynd herum getragen / und verkauft worden / nicht auch jene Morgen-Seegen / wider Hauen und Stechen / wider Blitz und Donner / wider Feur und Wasser / die in gewissen Sack-Calenderen / wie ich gelesen hab / seynd gedruckt worden / die erste Andachten nuzen sehr vil ein glückseliges End zu erwerben / nicht aber die letztere. Hab gesagt / sehr vil nuzen von der Catholischen Kirch gut geheissene Andachten zu einem seligen Tod / nicht aber alles / bleibt freventlich der Sünder in seiner Unbusfertigkeit / ob er schon äußerlich andere Hilff suchet / ist alle Andacht umsonst. *Venite fratres, rufet zu solchem End der heilige Ephrem serm. 2. de Comp. venite Patres, venite servi Christi, compungamur corde, & nobis ipsi horam illam, inevitabilemque necessitatem in memoriam reducamus, compunctique plangamus.* Kommet ihr Brüder / ihr Vätter kommet / kommen alle Diener Christi / wir selbst müssen unser Herz zerknirschen / wir selbst müssen jene letzte / und entseßliche Stund / die keiner entgehen kan / wohl zu Gemüth fassen / und unsere Sünden beweinen / er will sagen / umbsonst hoffe ein Sünder Gnad und Verzeihung von andern äußerlichen Wercken und Gottes-Dienst / wann er nicht selbst mit zerknirschem Herzen seine Sünden bereuet. Man wird aber fragen velleicht / was nuzen dann andere Beyhilff und Andachten / wann die Reu und Leyd so nothwendig erforderet wird ? ist ja diese allein genug einen Sünder selig zu machen. Antwort: Eben zu dem / damit der Sünder seinen elenden Stand / die Abscheulichkeit der Sünd / die unendliche Hochheit der beleydigten Majestät Gottes erkenne / und was dergleichen vorkommende Gnaden mehr / zu einer vollkommenen Reu und Beicht erlange / darumb dann äußerliche Andachts-Übungen keines

Nnnn 3 Weegs

Weegs zu verwerffen / sondern eys-
rigst vorzunehmen / nicht zwar gleich
wäre alles mit solchen allein gerichtet /
dann dieses ohne ernstlicher Bereuung
der Sünd nicht zu hoffen ist / sondern
weil gemelte Andachten ein starke
Behülff seynd die Gnad Gottes
widerum zu erlangen / und in sol-
cher endlich zu verharren.

835 Und das ist ein wohlgegründte
Hoffnung auf das Gebett / und An-
dachten / der auf andere Weis sein
Hoffnung gründet / will sagen / auf
obgemelte Zettl / Büchel / läre Ver-
sprechungen / bauet in Luft / und
wird zur Zeit der Noth übel geschü-
zet. Sedecias hats erfahren : diser
König hat mit gleichen Mäuren um-
geben / mit gleichen Schanzen befe-
stiget / mit gleicher Mannschafft ver-
sehen die heilige Stadt Jerusalem be-
wohnet wie der König Ezechias, doch
ist der König Sedecias selbst mit der
Stadt verlohren gangen / Ezechias
hat kein Feind was abgewinnen kön-
nen. Jeremias der Prophet am 48.
v. 7. gibt die Ursach / pro eo, quod
habuisti fiduciam in munitionibus tu-
is, tu quoque capieris. Sedecias
setzte sein ganzes Vertrauen auf die
Mauern / Thurn / und Schanzen
seiner Stadt / darumb ist er verloh-
ren gangen ; Ezechias hingegen schließ-
fete selbst nebst angezogenen Witten
in einen härten Busch / bestreute

sich mit Aschen / batte Gott mit heissen
Thranen umb Hilff und Beystand /
darum ist er erhalten worden. Was
disfalls Sedecias erfahren / haben
alle ingeleichen zu erwarten / die ihr
ganzes Vertrauen setzen auf äusser-
liche Andachts-Übungen / noch mehr
jene / die sich verlassen auf gewisse
in heiliger Kirch ungewohnte / von
Frommen und Gelehrten wider-
sprochene Andachten / Gebett / und
falsche Versicherungen. Nemo sibi
promittat, quod Evangelium non pro-
mittit, rufft der hoherleuchte Kir-
chen-Lehrer Augustinus in Psalm 96.
Niemand soll ihm unfehlbar verspre-
chen / weder traumen lassen / sicher
zu stehen / wo die Lehr der Kirch /
und Gottes Wort nichts versprechen /
noch in Sicherheit stellen. Ein Be-
trug ist alles dieses / Krafft welchen wir
jenes unterlassen / was zur Beförde-
rung unseres Seelen-Heyls höchst
nothwendig ist / und mit jenen allein uns
beschäftigen / ja kräftig darauf bau-
en / was wenig / oder nichts darzu
dienet. Will man sein Hoffnung auf
ein besseren Fuß setzen / bereue man die
begangene Sünden / lebe man Christ-
lich / und den Gebotten gemäß / übe
man sich in gewöhnlichen / von der Kir-
chen gutgeheissenen Andachten / und
vertraue man alsdann auf Gottes
gutes Barmherzigkeit.

A M E N.



Am